

Monatsspruch Oktober 2020:

**Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht,
so geht's euch auch wohl. Jer 29,7**

Liebe Gemeinde,

wenn wir für unserer Stadt das Beste suchen und für sie beten und Gott anvertrauen, so wird es auch uns gut gehen.

Eigentlich ist dieser Satz eine logische Sache, die man auf den ersten Blick voll und ganz teilen kann. Was ist jedoch mit den Menschen, die neu bei uns sind – wie mag es ihnen „in der Fremde“ gehen?

Die Israeliten im Buch Jeremia sind in die Verbannung nach Babylon gebracht worden, nachdem ihr Tempel zerstört wurde und sie ihr Land verlassen mussten. Nun sind sie in einem fremden Land, wohnen in einer fremden Stadt, müssen mit anderen Gebräuchen leben und sinnen eigentlich auf Rache. Ihre Stadt wurde zerstört, eigentlich wäre es für sie nur gerecht, wenn die neue Stadt, in der sie leben müssen, auch zerstört wird.

In dieser Situation der Rached Gedanken spricht der Prophet Jeremia das Wort an sein Volk. Gott geht es nicht um das alte Prinzip „Auge um Auge, Zahn um Zahn“, sondern sie sollen sich mit ihrer Situation arrangieren und das Beste daraus machen. Das dies dem Volk schwer fällt, kann man sicher nachvollziehen. Aber der Prophet sagt noch mehr zu: das Gott immer bei ihnen sein wird und sie nicht verlässt.

Wenn wir also für unsere Stadt das Beste suchen sollen (damit es uns gut gehen kann), heißt es vor allem, dass es nicht in erster Linie um uns selbst geht. Wir sollen die Augen offenhalten und die Nöte der Menschen erkennen, die mit uns leben. Und ihnen helfen – denn das ist unser Auftrag! Das dies in einer großen Stadt nicht ganz einfach ist, ist offensichtlich. Aber wenn wir im Kleinen anfangen, in unserer Nachbarschaft und in unserer Gemeinde, dann ist ein erster Anfang gemacht auf dem Weg einer besseren Stadt, in der es allen gut gehen kann.

Hans-Wilhelm Krämer